

## Erster Abschnitt.

Das gegenwärtige Vorkommen der organischen Wesen.

### Chorologie.

(Descriptive Pflanzen- und Thiergeographie.)

#### Topische Verbreitung der organischen Wesen.

**Größe und Gestalt der Verbreitungsbezirke.** Es ist eine bekannte Thatfache, daß es einige kosmopolitische Pflanzen und Thiere gibt, die, wenn auch nicht über die ganze Erdoberfläche, so doch über einen großen Theil derselben verbreitet sind und in den verschiedensten Zonen, Klimaten und Regionen vorkommen. So findet man die Hirtentasche (*Capsella bursa pastoris*), das Gänseblümchen (*Bellis perennis*), das jährige Rispengras (*Poa annua*) und manche Unkräuter, wie die Gänsedistel (*Sonchus oleraceus*), die Brennessel (*Urtica urens*), den schwarzen Nachtschatten (*Solanum nigrum*) und dgl. mehr in allen Welttheilen verbreitet. So sind mit dem Menschengeschlechte der Haushund, die Hausmaus, die Stubenfliege, manche Arten von Ungeziefer kosmopolitisch geworden; aber auch manche nicht verschleppte Art, wie der bekannte Distelfalter kommt auf den entgegengesetztesten Punkten der Erdoberfläche vor und auch von Meeresthieren sind einige, wie der Pottwall, in allen Meeren zu finden.

Viel häufiger ist der Fall sehr beschränkter Verbreitungsbezirke von Pflanzen und Thieren. So wächst in Oesterreich die berühmte *Wulfenia carinthiaca* (eine schöne zu den Rachenblütlern gehörige Alpenpflanze) nur auf der Kühweger Alpe im oberen Gailthale Kärnthens, die *Madnikia pastinacifolia* (eine Doldenpflanze) nur in der Gegend von Görz. So gibt es zahlreiche Beispiele sogenannter endemischer Pflanzen und Thiere auf einzelnen zerstreuten Inseln, wie auf St. Helena, Tristan da Cunha, Juan Fernandez, den Gallapagos-Inseln u. s. f. Auch Gebirge und größere Erdstriche haben ihre endemischen Arten.

Aus einer sehr großen Zahl von Beobachtungen hat Alphons de Candolle das mittlere Areal der Pflanzenarten auf den 150. Theil der festen Erdoberfläche d. i. auf beiläufig 16.400 geogr. Quadratmeilen berechnet. So groß ist daher gewöhnlich der Flächenraum, innerhalb welchem eine Pflanzenart an geeigneten Standorten vorzukommen pflegt.

Bisweilen sind jedoch die Fundorte von Pflanzen und Thieren durch weite Länder, Meere, Gebirge und dgl. getrennt. So sind manche lappländische Pflanzen auf den Bergen Schottlands und Nordamerikas und gleichzeitig in den Alpen und Pyrenäen